

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 27 (1986)
Heft: 16

Rubrik: Der Kommentar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kommentar

Europa ohne Amerika?

Europa ohne Amerika – noch ist es nicht ganz soweit. Aber die Amerikaner haben so ziemlich die Nase voll von ihren europäischen Verbündeten. Das zeigt sich zum Beispiel auch darin, dass in Washington immer lauter eine Politik des einseitigen Handelns propagiert wird. Offenbar wird kein Sinn mehr darin gesehen, die Westeuropäer zu konsultieren.

Beunruhigendes Beispiel

Mit ihren ständigen «Bedenken» gegenüber der Aussen- und Sicherheitspolitik von Präsident Ronald Reagan tragen die Westeuropäer selbst dazu bei, dass sie von den Amerikanern «links» liegen gelassen werden. Die Verbündeten scheinen noch nicht verstanden zu haben, dass unter Reagan in den Vereinigten Staaten ein neues Selbstbewusstsein entstanden ist.

Amerika reagiert nicht mehr nur auf weltpolitische Ereignisse und Herausforderungen, sondern setzt Zeichen (Grenada, Libyen). Es legt sich gar quer, wenn es Verhandlungsergebnisse – mit den Sowjets – für nicht ausreichend hält.

Für den Westeuropäer hat die Tatsache fortgesetzter Verhandlungen mit der östlichen (Mili-

tär-)Grossmacht ein ebenso grosses, wenn nicht grösseres Gewicht als die Ergebnisse dieser Verhandlungen. Sie sind bereit, auch unvollkommene Papiere – wie jüngst an der KSZE-Konferenz in Bern – zu unterzeichnen. Es wird von Ausgleich gesprochen, den man anstreben müsse. Näher betrachtet, entpuppt sich dieser Ausgleich jedoch oft als Selbsttäuschung.

Ein Beispiel typischen Verhaltens der westeuropäischen Verbündeten ist ihr Reagieren auf die «Aufkündigung» des SALT-II-Abkommens durch Reagan. Einige beschuldigten den amerikanischen Präsidenten, dadurch einen «Schlag» gegen den Entspannungs- und Rüstungskontrollprozess insgesamt geführt zu haben.

Kreml-Verstösse

Zur Erinnerung: Wegen des sowjetischen Einmarsches in Afghanistan ratifizierten die Vereinigten Staaten das zweite Abkommen über die Begrenzung strategischer Offensiv-Waffen vom 18. Juni 1979 nicht. Sie hielten sich jedoch an den vereinbarten Rüstungsplafond.

An die festgelegte Höchstgrenze hat sich die Sowjetunion nie gehalten. Die Obergrenze für die Gesamtzahl nuklear-strategischer Trägermittel (Interkontinentalraketen ICBM, U-Boot-gestützte Raketen, strategische Bomber) ist in SALT II mit 2250 festgelegt. Die Sowjets verfügen über 2516, die 270 strategischen Bomber vom Typ «Backfire» nicht gezählt. Total unterhalten die Amerikaner derzeit 1931 nuklear-strategische Träger. Im weiteren führten die Sowjets entgegen den SALT-II-Bestimmungen neue landgestützte ICBM ein und stellten mobile ICBM in den Dienst... Ein eindeutiger Vertragsbruch.

Ende der Gratisfahrt?

Der Unmut über die stets nur lamentierenden Verbündeten steigt in den Vereinigten Staaten. Die Amerikaner kostet die Sicherheit von Nato-Westeuropa gemäss ihren Angaben 400 Millionen Dollar pro Tag. «Zuviel», befand jüngst «U. S. News and World Report» und forderte ein «Ende der Gratisfahrt». Das Nachrichtenmagazin ist ein empfindlicher Barometer für die Wetterlage im Weissen Haus und im Kongress zu Washington.

In der Tat, der amerikanische Steuerzahler bringt mehr für die Atlantische Allianz auf als die westeuropäischen Nato-Partner. Allzu lange wird er sich das nicht mehr gefallen lassen ... *jb*

Bestellschein für ZEITBILD

Ich bestelle ein Jahresabonnement ZeitBild zu Fr. 46.—
(Ausland sFr. 50.—/DM 60.—). Erscheinungsweise alle zwei Wochen.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Bitte einsenden an ZeitBild, Postfach, CH-3000 Bern 6

16/86

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion — Administration —
Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616-5

Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M.
(BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion
Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung
Peter Dolder

Abonnementspreise Inland
Jahresabonnement Fr. 46.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 26.—
Einzelnummer Fr. 2.—

Abonnementspreise Ausland
Europa + Mittelmeerländer
Jahresabonnement sFr. 50.—/DM 60.—/
Luftpost sFr. 55.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler
sFr. 30.—/DM 36.—
Einzelnummer sFr. 2.50/DM 3.—

Übersee
Jahresabonnement Luftpost sFr. 60.—